

#### 4. Passionswoche nach dem Sonntag Okuli 8. März 2026

##### In Gottes Namen!

**Wochenspruch** |  
Lk 9,62\_ "*Wer die Hand an den Pflug legt und sieht zurück, der ist nicht geschickt für das Reich Gottes.*"



Giovanni Batista Gaulli (†1709)

Liebe Leserin, lieber Leser

In dieser Woche sind die Evangelischen eingeladen, den eigenen Glauben zu überdenken. Der Wochenspruch stammt aus dem Sonntagsevangelium in Lukas 9 und ist überschrieben: **Vom Ernst der Nachfolge.**

Ich bin also gefragt, wie ernst ich meinen Glauben nehme. Diese Frage stellt das Leben immer wieder; oft plötzlich, wo ich nicht damit rechne. In unserer Gesellschaft, die alles daraufhin prüft, ob es persönlichen Nutzen bringt, ist es nicht unwahrscheinlich, dass andere den Glauben ansprechen und ich Stellung beziehen muss:

*Warum sparst du dir die Kirchensteuer nicht? Tritt aus, Du hast ja nichts davon, wenn du in der Kirche bleibst!*

Meine hilflose Antwort kürzlich ist mir noch im Kopf; immerhin bin ich nicht unhöflich geworden. Denn, dass der Fragende sehr gut verdient, hätte mich fast in die Versuchung gebracht, von Gerechtigkeit zu reden

und von starken Schultern, die mehr beitragen müssen... Und dass niemand gern Steuern bezahlt, auch wenn Steuerpflicht es im Grunde der Beweis ist, dass man mindestens mehr als wenig hat.

Dass mein Bekannter gleichzeitig das Leben nach dem Tod angesprochen hat und sich dabei über die Hölle lustig gemacht hat, hätte mich beinahe zu einem theologischen Vortrag verleitet. Aber dazu hatte er wirklich keine Zeit: „*Wenn Sie im Glauben keine Heimat haben, überzeugt Sie vermutlich nicht, dass Jesus uns Bürgerrechte in Gottes Reich schenkt. Ich aber habe in Gottes Reich und in der Kirche meine Heimat. Beides gibt meinem Glauben Grund. Und der ist mir zu wichtig. Das will ich mir nicht durch billigen Spott nehmen lassen!*“

Hätte Sie, liebe Leserin und lieber Leser, das überzeugt?

Härter noch ist es, wenn uns das Leben selbst prüft. Wenn ich einen geliebten Menschen an den Tod verliere oder eine schlimme Diagnose bekomme, die unübersehbar macht, dass mein bisher unbeschwertes Dasein bedroht ist von Leiden und Schmerzen, gefährlichen Therapien; dass mein Sterben nur noch durch große ärztliche Kunst und Glück aufgehalten wird. Dann stellt das Leben „die Gretchenfrage“. Dann bin ich gefragt: *Glaubst du wirklich?*

Und wieder ist es unmöglich, eine exzellente Antwort zu geben, an der die Frage abprallt, wie bei einer glatt laufenden Examensprüfung. Aber ich bin überzeugt, in meiner kirchlichen Heimat erfährt mein Glaube Unterstützung. Das lässt mich über mein irdisches Leben hinaus hoffen.

Wenn ich jetzt die Worte des Liedes **Jesu geh voran** lese, stelle mir vor, ich bin in einer sonnendurchfluteten Kirche und höre die anderen aus der Gemeinde zum Klang der Orgel mitsingen:

- 1 Jesu, geh voran auf der Lebensbahn! Und wir wollen nicht verweilen, dir getreulich nachzueilen; führ uns an der Hand bis ins Vaterland.
- 2 Soll's uns hart ergehn, lass uns feste stehn und auch in den schwersten Tagen niemals über Lasten klagen; denn durch Trübsal hier geht der Weg zu dir.

<sup>3</sup> Rühret eigner Schmerz irgend unser Herz, kündigt uns ein fremdes Leiden, o so gib Geduld zu beiden; richte unsern Sinn auf das Ende hin.

<sup>4</sup> Ordne unsern Gang, Jesu, lebenslang. Führest du uns durch raue Wege, gib uns auch die nöt'ge Pflege; tu uns nach dem Lauf deine Türe auf.

Nikolaus Ludwig von Zinzendorf (1721)

#### Lukas 9

<sup>57</sup> Als sie auf dem Wege waren, sprach einer zu Jesus: *Ich will dir folgen, wohin du gehst.* <sup>58</sup> Jesus sprach zu ihm: **Die Füchse haben Gruben und die Vögel unter dem Himmel haben Nester; aber der Menschensohn hat nichts, wo er sein Haupt hinlege.**

<sup>59</sup> Und er sprach zu einem andern: **Folge mir nach!** Der sprach aber: *Herr, erlaube mir, dass ich zuvor hingehe und meinen Vater begrabe.*

<sup>60</sup> Er aber sprach zu ihm: **Lass die Toten ihre Toten begraben; du aber geh hin und verkündige das Reich Gottes!**

<sup>61</sup> Ein anderer sprach: *Herr, ich will dir nachfolgen; aber erlaube mir zuvor, dass ich Abschied nehme von denen, die in meinem Hause sind.*

<sup>62</sup> Jesus aber sprach zu ihm: **Wer die Hand an den Pflug legt und sieht zurück, der ist nicht geschickt für das Reich Gottes.**

Beten wir um Gottes Geist, damit wir Gottes Wort annehmen.

Jesus sucht Menschen, die mit ganzem Herzen dabei sind! Das leuchtet mir ein, weiß ich doch, dass mir die Arbeit dann besser gelingt und leichter von der Hand geht, wenn ich sie wirklich gern mache.

Auch ist es für mich wichtig, dass Jesus der Rede vom Ernst der Nachfolge eine Warnung vorausschickt: Glauben bedeutet nicht, dass wir schon „ausgesorgt haben“. Ich habe bleibende und grundlegende Bedürfnisse, ein Dach über den Kopf, einen sicheren Platz zum Schlafen und ein ausreichend komfortables Bett. *Das alles habe ich nicht!* sagt Jesus. Es scheint ihm wichtig zu sein, dass ich mir keine falschen Illusionen mache, dass er mir auf Augenhöhe zu begegnet. Jesus übervorteilt mich nicht! Dazu lese ich heraus, dass Jesus unter einem ungeheuren Zeitdruck steht. Wie viele seiner Zeitgenossen rechnet er damit, dass das Reich Gottes unmittelbar bevorsteht und die bestehenden Verhältnisse

beendet. Das erklärt mir die harte Radikalität, mit der Jesus seinen Nachfolgern untersagt, sogar den grundlegendsten menschlichen Pflichten nachzukommen. *Das zeichnet uns Menschen doch aus, dass wir unsere Verstorbenen begraben!* Jüdischen Menschen ist es sogar geboten, beim Begräbnis der Eltern und dann ein Jahr lang täglich das Kaddisch zu beten, mit dem sie Gott für den Verstorbenen danken und preisen.

*Jesus, kannst du dir vorstellen, was aus deinem Ruf in die Nachfolge geworden ist?*, so möchte ich ihm antworten. Es ist fast 2000 Jahre her, seit du den Menschen Gott offenbart hast. Dein Vater Unser wird rund um den Erdball stets gebetet. Überall auf der finden sich Menschen um dein Wort zusammen!

In dieser Andacht bilden wir zusammen Gemeinde. Notgemeinschaft zwar, aber immerhin! Aus verschiedenen Gründen verwehrt uns das Leben, dass wir leibhaftig zusammenkommen. Aber gemeinsam denken wir über Gottes Wort nach und hoffen, dass Gott uns für unser Leben Zuversicht und Hoffnung zukommen lässt.



Vater unser im Himmel,  
geheiligt werde dein Name.  
Dein Reich komme, dein Wille  
geschehe; wie im Himmel, so  
auf Erden. Unser tägliches  
Brot gib uns heute. Und vergib  
uns unsere Schuld, wie auch  
wir vergeben unseren Schuldigern.  
Und führe uns nicht in  
Versuchung, sondern erlöse  
uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen

Sei gesegnet mit den vertrauten Worten

Gott segne dich und behüte dich! Gott lasse des Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig! Gott erhebe das Angesicht auf dich und gebe dir Frieden!

Herzliche Grüße aus Schillingsfürst!

Ihr Pfr. Klaus Eberius

09868/224

klaus.eberius@elkb.de